



ZUNGENREDEN: VON GOTT ODER MENSCHEN?

Heute gibt es eine neue Welle des alten Brauchs ekstatischen Lallens - unter religiösen Menschen gewöhnlich als „Zungenreden“ bezeichnet. Kommt es von Gott oder Menschen?

Vielleicht ist es eine Reaktion auf kalten Formalismus. Vielleicht entstammt es der Verzweigung unserer weltlichen Kultur. Manche sehen es auch als Flucht vor der Verantwortung; so hätte es etwas mit dem Gebrauch von Drogen gemeinsam.

Was auch immer die Ursachen sein mögen, es handelt sich um ein wirkliches Phänomen. Man darf es nicht einfach übersehen. Es wird auch nicht einfach von selbst verschwinden. Und es darf nicht als vergängliche Modeerscheinung verharmlost werden. Die Sache geht tiefer als das. Es darf aber auch nicht unter Hinweis auf Toleranz geduldet werden. Denn es handelt sich um einen gefährlichen Irrtum. Es kann weder der Prüfung durch die Schrift noch durch die Vernunft standhalten.

*

„Zungenreden“ wird von der Bibel nicht autorisiert, ist theologisch ungesund und in der Praxis unvernünftig.

1

Es ist eine verbreitete, psychologische Erscheinung, die sich in den meisten Weltreligionen findet — in antiken wie in modernen — dazu oft völlig außerhalb jeder Religion.

Die Ablehnung des „Zungenredens“ bedeutet nicht, Gefühle im Glaubensleben abzulehnen. Wer ein neues Leben lebt, der empfindet auch anders (Römer 6,4). Er ist voll Freude (Apg. 2,41-47). Die Ablehnung des „Zungenredens“ bedeutet nicht, die Gabe des Heiligen Geistes zu leugnen, der gegeben wird, wenn ein bußfertiger Gläubiger getauft wird. Wer in Christus untergetaucht wird, der empfängt den Heiligen Geist als Geschenk (Apg. 2,38; 1. Kor. 12,13. Dieser Geist bringt Vergebung — nicht Raserei. Er führt zu größerer Sittlichkeit — nicht Wahnsinn. Durch das Wort bringt er rationale Heilsgewißheit — nicht irrationale, ekstatische Äußerungen.

Was soll man von der heutigen Erscheinung des „Zungenredens“ halten? Ist es von Gott oder von Menschen? Ist es die Erfüllung neutestamentlicher Verheißungen oder ist es religiöser Irrtum, den man erst nachträglich in die Schrift hineinliest? Kann diese Erfahrung helfen oder enthält sie den Samen zerstörerischer Zweifel? Ist sie der Beweis geistlicher Reife oder Anzeichen egoistischen, geistlichen Säuglingtums?

BESCHREIBUNG UND DEFINITION DES ZUNGENREDENS

„Zungenreden“ ist ein psychologisches Phänomen, das sich sowohl in alten wie in modernen Weltreligionen fin-

2

det. „Zungenredner“ lehren im allgemeinen, daß Gott von ihren Stimmbändern Besitz ergreife.

Die Erscheinung ist auch im Spiritualismus (eine „fromme“ Abart des Spiritismus) bekannt (Siehe George Barton Cutten, *Speaking with tongues*, Yale University Press, New Haven, 1927, S. 136-156). Diese Leute halten es für eine Sprache, die der Betreffende in einer früheren Existenz gesprochen habe.

Die Psychologie beschäftigt sich seit langem mit dem „Zungenreden“. C. G. Jung meint, daß „Geistermitteilungen gewöhnlich nichts anderes sind als ganz weitverbreitete Manifestationen des persönlichen Unterbewußtseins“ (B. Martin, *Healing for You*, John Knox Press, Richmond, 1965, S. 99). Oftmals hat die Sache überhaupt nichts mit Religion zu tun. Sie kann mit automatischem Schreiben verglichen werden. Sie kommt auch in Fällen von Geisteskrankheit vor, so bei Hysterie, Starsucht und Persönlichkeitsauflösung (G. B. Cutten, s.o., S. 157-160).

Das „Zungenreden“ besteht aus einem inartikulierten Jargon, der zeitweilig zusammenhängende, aber ekstatische Äußerungen enthält. Die Anhänger der Sache sind über ihr Wesen verschiedener Meinung. Manche halten es für die Sprache Adams, die die Menschheit vor der Zerstreuung von Babel sprach. Andere halten es für eine heilige Sprache oder die Sprache von Engeln. Wieder andere sehen darin bestimmte Sprachen, die zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Punkt der Erde gesprochen wurden.

3

Das heutige „Zungenreden“ findet sich gewöhnlich in Situationen mit starken, inneren Spannungen. Diese Spannungen werden entweder dadurch hervorgerufen, daß der Betreffende mit aller Macht nach dem „Zungenreden“ verlangt oder durch die Teilnahme an einem Gottesdienst, der gefühlsmäßig stark „aufgeladen“ ist. Nachdem der ekstatische Zustand einmal erreicht ist, kann der Einzelne das „Zungenreden“ leicht herbeiführen.

Bis vor kurzer Zeit war die Ausübung dieser „Glaubenshandlung“ auf die Mormonen und die sogenannten Pfingstgemeinden begrenzt. Jetzt verbreitet sie sich aber in den meisten protestantischen und auch in der Katholischen Kirche. Eine einflußreiche Gruppe bekannter Persönlichkeiten, vor allem in den USA, hat die Sache unterstützt.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts war das „Zungenreden“ bei den großen Erweckungen im Westen der USA häufig aufgetreten. Die Griechisch-Orthodoxe Kirche hat es stets als gültige, religiöse Erfahrung anerkannt, jedoch auf die Klöster beschränkt. In der Tradition der Römisch-Katholischen Kirche gilt es dagegen als dämonische Besessenheit.

4

4. Die neutestamentliche Gabe konnte von Menschen, die die jeweilige Sprache kannten, verstanden werden (Apg. 2,8) Das heutige „Zungenreden“ kann von niemand verstanden werden. Dies kann bewiesen werden, indem man das „Reden“ auf Band nimmt und Sprachexperten zur Identifizierung vorlegt.
5. Es war der Zweck der neutestamentlichen Gabe, zusammen mit anderen Gaben neue Offenbarungen zu bestätigen (Mark. 16,17-20). Das heutige Geschehen hat keine neuen Offenbarungen zu bekräftigen.
6. Die neutestamentliche Gabe war vorübergehend und ihr Aufhören wurde auch vorhergesagt (1. Kor. 13,8). Die heutigen „Zungenredner“ behaupten dagegen, daß es sich um eine bleibende Gabe handle.

EKSTATISCHES LALLEN ODER SPRACHE?

Die neutestamentliche Gabe war wirkliche Sprache. Es ist ein Fehler, wenn man versucht, die heutigen Vorkommnisse - ekstatisches Lallen - im Nachhinein in den Text des Neuen Testaments hineinzulesen.

1. In Apg. 2 beziehen sich die Wörter „glossa“ (Zunge) und „dialektos“ (Sprache) auf dieselbe Sache. Apg. 2 ist die einzige Stelle im Neuen Testament, die einen Versuch der Bestimmung der Zungen macht. In der Apg. schrieb Lukas an Theophilus, um ihn über

6

VERGLEICH ZWISCHEN DER NEUTESTAMENTLICHEN GABE UND DER HEUTIGEN ERSCHEINUNG.

Das Neue Testament redet vom „Reden in Zungen“ (Mark. 16,17-20; Apg. 2,1-13; 10,44-49; 19,1-7; 1. Kor. 12-14). Dieses neutestamentliche Zungenreden unterschied sich jedoch völlig von dem heutigen ekstatischen Lallen.

1. Die neutestamentliche Gabe war Sprache. Die heutige Erscheinung ist ekstatisches Lallen. Das griechische Wort „glossa“, das im Text des Neuen Testaments mit dem Wort „Zunge“ wiedergegeben wird, bedeutet „Sprache“, wenn es sich auf menschliches Reden bezieht. Es gibt im biblischen Text keinerlei Beweise, es als ekstatisches Lallen aufzufassen.
2. Die neutestamentliche Gabe sollte zur Erbauung der Gemeinde dienen (1. Kor. 14,26). Das heutige Phänomen dient der eigenen Persönlichkeit.
3. Die neutestamentliche Gabe wurde entweder durch die Taufe im Heiligen Geist (davon zwei Fälle im Neuen Testament: Apg. 2,4 und 10,46) oder durch apostolische Handauflegung gegeben. (Apg. 19,6) Die heutige Erscheinung wird durch intensives, persönliches Verlangen in einer gefühlsmäßig stark aufgeladenen Atmosphäre herbeigeführt.

5

Christus und die Gemeinde zu unterrichten (Luk. 1,3,4; Apg. 1,1-3). Naturgemäß mußte er das Erscheinen der Zungengabe am Pfingsttage klären. Er tut dies, indem er sagt, daß es sich um wirkliche Sprachen handelte. Bei den späteren Bezugnahmen mußte er darum keine erneute Definition geben (Apg.10,46; 19,6).

Als Paulus der Gemeinde in Korinth schrieb, brauchte er die Gabe gleichfalls nicht näher zu beschreiben. Sie war weit verbreitet. Jedermann wußte Bescheid. Wenn im Neuen Testament ein Wort zur Beschreibung einer bestimmten Praxis verwendet wird, dann muß dieses Wort solange im gleichen Sinne verstanden werden, bis der Zusammenhang eine andere Auslegung notwendig macht.

2. Aber auch aus den Kap. 12-14 des 1. Korintherbriefes müssen wir entnehmen, daß es sich bei den „Zungen“ um Sprachen handelt. Im Text gibt es nichts, was uns zwingen könnte, eine andere Bedeutung des Wortes „glossa“ anzunehmen, als wir sie Apg. 2 entnommen haben.

Die Verwendung des Wortes „barbaros“ (Barbar, Fremder) in 14,11 weist ebenfalls darauf hin, daß Sprache gemeint ist. In der griechischen Welt war ein Barbar ein Mensch, der eine unverständliche Sprache sprach (Siehe G. Kittel, Theologisches Wörterbuch des N. T. Band I).

7

Auch die Verwendung von „diemeneuo“ im Zusammenhang mit „Zungen“ zeigt an, daß dies Sprachen waren (1. Kor. 12,30; 14,4.13.27). Die Hauptbedeutung dieses Wortes ist „übersetzen“ und zwar von einer Sprache in eine andere.

Das Zitat von Jes. 28,11f. in 1. Kor. 14,21 deutet ebenfalls auf wirkliche Sprachen hin. Der Zusammenhang der Jesajastelle zeigt, daß damit die Sprache eines fremden Volkes gemeint ist.

Was man auch immer dafür vorbringt, daß hier ekstatisches Lallen gemeint ist, es paßt stets auch auf Fremdsprachen, die den Hörern unverständlich sind.

3. Ekstatisches Reden war sowohl in den griechischen Mysterienkulten wie auch beim Orakel von Delphi weitverbreitet.

Wenn die korinthische Gabe der „Zungen“ nichts anderes war, als eine Wiederholung des heidnischen Phänomens, dann war sie nichts Besonderes. Solches ekstatisches Lallen hätte die Gültigkeit der Botschaft des Evangeliums nicht bekräftigen können.

Nach den Worten Jesu sollte die Frohe Botschaft durch Zeichen wie Zungen, Dämonenaustreibungen und Krankenheilungen bestätigt werden (Mark. 16,17 u. 18). Markus zeigt auch, wie diese Verheißung bei der Verkündigung der Apostel erfüllt wurde: V. 20.

Der Zweck der Zeichen war die Bekräftigung einer

8

neuen Botschaft. Nachdem eine Sache bekräftigt worden ist, sind keine weiteren Zeichen mehr nötig. Wenn es neue Zeichen gibt, dann muß es auch eine neue Offenbarung geben.

Die Mormonen handeln in dieser Sache ganz folgerichtig. Sie üben das „Zungenreden“. Die logische Folge dieser Tatsache sind neue Offenbarungen. Eine solche Offenbarung sehen Sie z. B. im Buch Mormon aber auch in fortlaufend neuen Äußerungen ihrer Präsidenten. So führt das „Zungenreden“ notgedrungen zu den sog. Offenbarungen unserer Tage. Die Frage ist nur, zu welchen?

DAS AUFHÖREN DER NEUTESTAMENTLICHEN GABE

Die Sprachengabe diente zusammen mit den anderen Wundergaben des Neuen Testaments zur Bestätigung des Wortes (Mark. 16,20; Hebr. 2,1-4). Nachdem das geschehen war, hörten sie auf. Die psychologischen Erscheinungen unserer Tage, also das ekstatische Lallen, sind nur eine Fälschung der wirklichen Gabe.

1. Das Bedürfnis für die Gabe hat aufgehört. Die Wundergaben sollten die Offenbarung Gottes bekräftigen. Zeichen begleiteten Jesus zum Erweis seiner Gottesherrschaft (Joh. 20,31). Zeichen begleiteten die Verkündigung der Apostel und Propheten (Mark. 16,19 u. 20). Wenn es keinen neuen Jesus oder ein neues Evan-

9

gelium gibt, dann brauchen wir auch keine neuen Zeichen. Das Opfer Jesu Christi geschah „ein für allemal“ (Hebr. 7,27). Auch der Glaube, der uns durch die Apostel übergeben worden ist, gilt „ein für allemal“ (Judas 3).

Es ist wahr, daß Männer auftreten werden, die sich fälschlich für Christus ausgeben. Sie werden versuchen, andere durch Zeichen zu verführen. Wir dürfen ihnen nicht glauben (Matth. 24,24).

Es ist wahr, daß manche ein anderes Evangelium verkündigen werden und sich dabei auf Botschaften von Engeln berufen. Sie seien „anathema“ (Gal. 1,6-8).

Gottes Selbstoffenbarung in Jesus Christus reicht aus. Es muß kein neuer Christus kommen. Wir brauchen keine Zeichen zur Bestätigung eines neuen Christus. Gottes Offenbarung seines Willens in der Schrift ist ausreichend. Es müssen der Heiligen Schrift keine weiteren Schriften hinzugefügt werden. Es sind keine Zeichen zur Bekräftigung neuer Schriften nötig.

2. Die Wege, auf denen die Wundergaben empfangen wurden, haben aufgehört. Echte Wundergaben des Geistes - wie das wirkliche Zungenreden - können heute nicht mehr bestehen. Die Wege, auf denen sie empfangen oder weitergegeben wurden, stehen heute nicht mehr offen.

10

Am Pfingsttage und bei der Bekehrung des Kornelius und seiner Freunde redeten Menschen in Zungen, nachdem sie die Taufe des Heiligen Geistes empfangen hatten (Apg. 2,1-5; 10,44-46). Dies sind die zwei einzigen Beispiele der Geisttaufe im Neuen Testament. Sie wurde am Pfingsttag von den Aposteln in Jerusalem empfangen, als die Gemeinde gegründet wurde. Sie wurde von Kornelius und seinen Hausgenossen und Freunden empfangen, als das Evangelium zum erstenmal Heiden verkündigt wurde. Die Taufe mit dem Heiligen Geist wurde nie jemand anders verheißt. Nie hat sie jemand anders empfangen. Die äußeren Zeichen der Taufe mit dem Geist waren: (1) sichtbar - „Zungen, die sich zerteilten, wie von Feuer“; (2) hörbar - „ein Brausen, wie wenn ein gewaltiger Wind daherfährt“; (3) reden - „in anderen Zungen, wie der Geist ihnen auszusprechen gab.“ Die Taufe mit dem Heiligen Geist geschah nicht zur Errettung. Sie war auch kein Zeichen der Erlösung. Sie war das Ja Gottes zu dem Geschehen, als das Evangelium zum erstenmal Juden und Heiden offenbart wurde.

Andere konnten in „Zungen“ reden und andere wunderbare Dinge tun, nachdem ihnen die Apostel die Hände aufgelegt hatten. Nachdem er in Ephesus 12 Männer getauft hatte, legte Paulus ihnen die Hände auf. Da redeten sie in Zungen (Apg. 19,6). Paulus legte Timotheus die Hände auf, damit er eine Gabe von Gott empfangen (2. Tim. 1,6). Der Evangelist Philippus empfing die Handauflegung der Apostel (Apg. 6,6)

11

und konnte Wunder wirken (Apg.8,6). Er konnte aber diese Gabe nicht anderen weitervermitteln. Darum mußten Apostel von Jerusalem nach Samaria kommen, um dies zu tun (Apg. 8,14.15). So haben es die Augenzeugen erlebt:

„Als aber Simon sah, daß der Geist durch die Auflegung der Hände der Apostel verliehen wurde,...“

(Apg. 8,18).

Es gibt heute keine Apostel, die uns solche Gaben verleihen könnten. Auch die Geisttaufe existiert heute nicht mehr. Da das echte Zungenreden nur auf diese zwei Weisen empfangen wurde, ist sein Aufhören offensichtlich. Es kann heute keine Fälle echten „Zungenredens“ geben, wie es in der Zeit der Offenbarung des Neuen Testaments geschehen ist. Die Gabe hat aufgehört, auch weil die Wege aufgehört haben, auf denen sie empfangen wurde.

3. Paulus sagte voraus, daß das Zungenreden aufhört. Er wies über die Zeit der Wundergaben hinweg auf eine Periode, in der das Zungenreden zusammen mit Weissagen und Erkenntnis aufgehört haben wird:

„Die Liebe vergeht niemals. Seien es aber Reden aus Eingebung, sie werden abgetan werden; seien es Zungenreden, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird abgetan werden. Denn unser

12

Erkennen ist Stückwerk, und unser Reden aus Eingebung ist Stückwerk. Wenn aber das Vollkommene kommen wird, dann wird das Stückwerk abgetan werden“

(1. Kor. 13,8-10).

Wundergaben waren nötig, als die Offenbarung Gottes noch unvollkommen war. Sie sollten vergehen, nachdem das Vollkommene eingetreten sei. (Daß mit dem „Vollkommenen“ nicht jener vollkommene Zustand gemeint sein kann, den der Herr bei seiner Wiederkunft erst schafft, sondern eine relative Vollkommenheit schon vorher, geht aus dem letzten Vers hervor: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe . . .“ Christi Wiederkunft erfüllt unsere Hoffnungen und der Glaube wird zum Schauen. - Anmerkung des Übersetzers)

Drei Dinge zeigen also, daß die Wundergaben des Neuen Testaments - eingeschlossen das „Zungenreden“ - nicht mehr bestehen: (1) Das Bedürfnis dafür hat aufgehört. (2) Die Wege, auf denen sie empfangen wurden, haben aufgehört. (3) Ein inspirierter Mann hat ihr Aufhören vorhergesagt.

Jeder dieser drei Punkte würde für sich allein genügen, um zu zeigen, daß das heutige Phänomen des „Zungenredens“ nicht die neutestamentliche Gabe ist. Die psychologische Erscheinung ekstatischen Lallens, die man heutzutage als „Zungenreden“ bezeichnet, ist in

13

Wirklichkeit eine Fälschung, der echten neutestamentlichen Gabe. Die heutige Sache kommt nicht vom Heiligen Geist.

LOGISCHE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Praxis des „Zungenredens“ darf man nicht als eine Art Kindergeplapper auf die leichte Schulter nehmen. Es erwächst aus einem grundlegenden Lehrirrtum. Die Sache hat ernste, theologische Konsequenzen.

1. Die Annahme des modernen „Zungenredens“ führt zur Leugnung der Hinlänglichkeit der Schrift. Wenn das „Zungenreden“ von Gott kommt, dann ist es neue Offenbarung. Wenn es neue Offenbarung ist, dann macht es die Offenbarung Gottes in der Schrift unvollständig und nicht ausreichend. Wenn das „Zungenreden“ aber keine neue Offenbarung enthält, dann ist es nutzlos. Wenn es aber neue Offenbarungen enthält, so heißt es, dem Wort Gottes etwas hinzuzufügen.
2. Das „Zungenreden“ macht die eigene Seele (Psyche) des Menschen zu seinem Gott. Es kann keinen Glaubensmaßstab für alle Menschen geben, wenn Gott verschiedenen Leuten durch das „Zungenreden“ verschiedene Botschaften gibt. Das zeigt sich daran, daß das „Zungenreden“ in Glaubensgemeinschaften mit ganz verschiedenen Glaubensauffassungen besteht. Wenn das „Zungenreden“ von Gott kommt, so muß man sich fragen, warum dadurch die Lehrirrtümer nicht berichtigt werden.

14

3. Vom „Zungenreden“ zur Annahme moderner Offenbarungen ist nur ein kleiner Schritt. Das kann man am Mormonismus sehen. Seit langem üben die Mormonen das „Zungenreden“. Als diese Religion ihren Anfang nahm, rekrutierten sich die meisten ihrer Anhänger aus dem Lager der „Zungenredner“. Wer dafür eintritt, daß Gott beim „Zungenreden“ die Stimmbänder eines Menschen sozusagen übernimmt, der kann nicht dagegen sein, daß dasselbe bei einer Offenbarung geschieht. Mit den gleichen Argumenten, mit denen das „Zungenreden“ gerechtfertigt wird, rechtfertigen die Mormonen ihr „Buch Mormon“ und ihre weiteren Offenbarungen. Eine Frage aber, die keiner von denen beantworten kann, der an heutiges „Zungenreden“ oder an moderne Offenbarungen glaubt, ist diese: Wessen Zungenreden ist heute von Gott und welche Offenbarungen sind wahr?

4. Eine Berufung auf persönliche Erfahrungen führt nicht zum Ziel. Alle aufrichtigen Leute glauben, daß sie im Recht sind. Paulus verfolgte die Gemeinde mit gutem Gewissen (Apg. 23,1). Buddhisten, Moslems, Spiritualisten, Heiden sind allesamt von der Wahrheit ihrer Auffassungen überzeugt. Alle diese Religionen kennen das ekstatische Lallen, also das sog. Zungenreden. Solche psychologischen Erfahrungen sind keine Garantie dafür, daß dieser Glaube von Gott kommt.

Das persönliche, subjektive Gefühl ist kein ausreichender Glaubensmaßstab. Man kann auch einer Lüge glauben. Aus dem Neuen Testament müssen wir lernen, daß

15

es immer falsche Propheten geben wird (2. Petrus 2,1). Aus diesem Grunde müssen die Geister geprüft werden, ob sie auch von Gott sind (1. Joh. 4,1). Falsche Lehrer sind oft ganz aufrichtig. Sie glauben, was sie lehren. Sie lehren aber den Irrtum. Sie täuschen nicht nur andere. Sie täuschen auch sich selbst. Von solchen schreibt Paulus:

„Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung, damit sie der Lüge glauben, auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit gehabt haben.“

(2. Thess. 2,11.12)

*

16



Hören auch Sie die Radiosendung

Jeden Montag
morgens von 5.15 bis 5.30 Uhr, MW 208 m = 1440 kHz
abends von 23.00 bis 23.15 Uhr, KW 49,26 m = 6090 kHz
über RADIO LUXEMBURG

Es spricht Evangelist Gottfried Reichel
Postfach 21 02 10
D-8000 München 21



TONBAND MISSION
ES GRÜSSEN EUCH DIE GEMEINDEN CHRISTI

Besitzen Sie ein Cassetten oder Tonbandgerät?

Wenn ja, dann mag auch Sie unsere TONBANDMISSION interessieren. Angeregt durch Stimmen aus dem Hörerkreis unserer Radiosendung „ES GRÜSSEN EUCH DIE GEMEINDEN CHRISTI“ bieten wir eine Auswahl dieser Ansprachen an. Zweifellos eignen sich diese 15minütigen Radioprogramme nicht nur zur Festigung des eigenen Glaubens, sondern auch für Besuchsdienst, Hausversammlungen und Evangelisation von Mensch zu Mensch. Auf Fragen wie: Wer kann teilnehmen? Wie Sie bestellen! Kostenloses Tauschverfahren usw. gibt Ihnen ausführliches Informationsmaterial Auskunft. Gern senden wir es Ihnen auf Wunsch kostenlos und unverbindlich zu.

Diese Ausführungen wurden im Rahmen der Sendung

„Es grüßen Euch die Gemeinden Christi“ (Römer 16:16)
über Radio Luxemburg ausgestrahlt. **Sendezeit:** Montagmorgen von 5.15 bis 5.30 Uhr
Mittelwelle 208 m (1440 kHz)
Montagabend von 23.00 bis 23.15 Uhr
Kurzwellen 49,26 m (6090 kHz)

Der Herold ruft zur Wiederherstellung
neutestamentlichen Christentums

Herausgeber: Gottfried Reichel · 8000 München 21 · Joergstraße 2

In der Schriften-Reihe **Der Herold**

erschieden Hefte (Postkartenformat) zu folgenden Themen:

Wenn, dann richtig!
Der Christ und die Satelliten
Ist der Gebrauch des Namens „Jehova“ heilsnotwendig?
Warum ich nicht mehr Mormone bin!
Sagt das Horoskop die Wahrheit?
„Siehe ER kommt mit den Wolken ...“
Der Tag an dem Christus wiederkam
Weder Katholik, noch Protestant, noch Sektierer
Volkskirche oder Gemeinde der Gläubigen?
Sabbat oder Sonntag?
Ist oder hat der Mensch eine Seele?
An welchen Jesus glaubst Du?
Botschaft einer Katastrophe
Herzverpflanzung - von Gott gewollt?
Erzwungenes Christentum?
Die Ehe überholt?
Vorherbestimmt - zum Heil oder zur Verdammnis?
Ich kann nicht glauben! Warum?
„Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt,
er kämpfe denn recht!“
Zungenreden - von Gott oder Menschen?
Ist Religion Opium für das Volk?
Die Armut des Unglaubens
Welche Kirche hat Existenzberechtigung?
Papst - Bischof - Pastor - Hirte oder DIE ÄLTESTEN?
Gemeinden Christi – eine Sekte? (Broschüre, 35 Seiten)
Wesen und Wirken des Heiligen Geistes (Broschüre, 50 Seiten)

Bei Nachdruck bitte Quelle angeben und Belegexemplar an Herausgeber senden!